

|  |  |
|--|--|
| <b>Aufgabe/Task</b>                              | <b>Entdecke die Forscherin in dir! Erfolgreich durch die Promotion mit Mitch Legutke</b><br><br>oder: Wie wir unsere Forscherinnenidentität entwickelt haben   |
| <b>Zusammenfassung/ Summary</b>                  | Egal, ob als Doktorvater/Erstbetreuer oder in der Rolle des Zweitbetreuers – es empfiehlt sich, während der Promotion jemanden wie Mitch Legutke an der Seite zu haben. Folgende Aufgabenbeschreibung veranschaulicht, wie du die Forscherin in dir (von der du eventuell keine Ahnung hattest, dass es sie überhaupt gibt) entdecken, deine Identität als Forscherin entwickeln, Hürden überwinden und erfolgreich promovieren kannst.  |
| <b>Sprachniveau/ Language level</b>              | Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: mindestens C3 (= wahnsinnig komplizierte Wissenschaftssprache, Deutsch oder Englisch). Enthält wichtige Fachtermini und Legutkesche Begriffe wie z.B. Triangulation, intersubjektive Nachvollziehbarkeit, theoretische Sättigung, Gegenstandsangemessenheit, <i>small is beautiful</i> , Forschungspragmatik, Sampling, teilnehmende Beobachtung, Forschungsdesiderat, <i>messy business</i> , Reflexivität, <i>bias</i> , Konstruktionscharakter, Kollaboration, kommunikative Validierung, etc.  |
| <b>Kompetenzen/ Competencies</b>                 | Erlernen der o.g. Wissenschaftssprache, Methodenkompetenz, Durchhaltevermögen, kritisches Denken, reflektierte Subjektivität, Selbstregulation/-motivation (affektiv-attitudinale Dimension des Promovierens), Mut zu eigenen Entscheidungen, Überwindung von Rückschlägen, zum Teil Sprachen- und sprachfamilienübergreifendes Forschen und Promovieren, Humor, Fatalismus.   |
| <b>Verfügbares Material/ Available materials</b> | Einen wirklich gelungenen Überblick über alle wichtigen Themen und Fragestellungen rund um das eigene Promotionsprojekt in der Fremdsprachendidaktik mit vielen anschaulichen Beispielen findet sich im Forschungshandbuch, das von Daniela Caspari, Friederike Klippel, Mitch Legutke und Karen Schramm im Jahr 2022 in der zweiten Auflage herausgegeben wurde. Absolute Empfehlung!   |
| <b>Vorbereitung/ Preparation</b>                 | Auf das, was während einer Promotion auf einen zukommt, kann man sich eigentlich nicht so recht vorbereiten. Aber es hilft, wenn man einen Hochschulabschluss hat. Und einen Doktorvater oder Zweitbetreuer wie Mitch, der einem versichert, dass es klappt, wenn man es wie Beppo, der Straßenkehrer aus Michael Endes <i>Momo</i> , hält: "Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten." |

|   |   |
|---|---|
| <p><b>Anforderungen/<br/>Task demand</b></p>  | <p>Um die Zielaufgabe, die erfolgreiche Verteidigung der Dissertation, meistern zu können, müssen im Vorfeld einige Hürden (<i>task demand</i>) überwunden werden. Dazu muss zunächst o.g. Wissenschaftssprache verinnerlicht werden. Darüber hinaus gilt es immer wieder aufkeimende Zweifel an der eigenen Arbeit und Rückschläge zu überwinden, <i>critical incidents</i> während des Forschungsprozesses zu reflektieren und für die eigene Arbeit fruchtbar zu machen.</p> <p>Besonders herausfordernd kann eine Promotion für jemanden aus einem nicht-akademischen Elternhaus sein (<i>task demand+</i>), so wie es bei uns Dreien der Fall ist. Denn dann müssen zusätzlich Gefühle von Fremdheit, des Nicht-in-die-akademische-Welt-Gehörens, überwunden und mühsam ein akademischer Habitus erlernt werden. Der Bildungstrichter zeigt auch im Jahr 2024 noch einen eklatanten Unterschied im Bildungserfolg von 'Akademiker- und Arbeiterkindern' (vgl. Kracke, Schwabe &amp; Buchholz 2024).</p>  |
| <p><b>Unterstützung/<br/>Task Support</b></p> | <p>Als tolle Unterstützung fungierte in unserem Fall das Forschungskolloquium, in dem unter der Leitung von Mitch stets ein kollegialer und konstruktiv-kritischer Umgangston herrschte. Auch informelle Gespräche beim gemeinsamen Mittagessen in der Mensa, beim Griechen oder anderswo und sogar interkontinentale Skype-Gespräche haben zu einem exzellenten Betreuungsverhältnis beigetragen. Mehr als einmal hat uns Mitch mit seinem nicht enden wollenden Enthusiasmus und seiner Begeisterung für unsere Projekte ("Das ist aber spannend!!") darin bestärkt, auf dem richtigen Weg zu sein.</p>   |
| <p><b>Kern/Core</b></p>                       | <p>Worum geht es bei einer Promotion im Kern? Junge Menschen beginnen (meist ohne Vorahnung), ihre eigene Forschungsgeschichte mit Hilfe von neuen Begriffen, akademischen Satzstrukturen und Forschungsmethoden aufzuschreiben. Gute Erst- und/oder Zweitbetreuende stellen Literatur, Vorbildfunktion und therapieähnliche Unterstützungsstrukturen zur Verfügung.</p> <p>Nach und nach beginnen die jungen Menschen, sich von den Satzbeispielen, die die Erst- oder Zweitbetreuenden mitgebracht haben, zu emanzipieren und ganz eigene Narrationen, basierend auf dem Input der akademischen Umwelt, die sie umgibt, und gefärbt durch ihre eigene Biographie, zu entwerfen. Sie üben, sich mit ihren eigenen Ideen durchzusetzen und beginnen irgendwann, eigene Forschungsmethoden und Wörter zu erfinden. Dann üben sie, ihre Forscherinnenreise vorzustellen und gegen die Herausforderungen von außen zu verteidigen. Am Ende nutzen sie die ihnen zur Verfügung gestellten und eingeübten Werkzeuge und setzen sie in einer kunstvollen Inszenierung zur Schau.</p> <p>Unser Ratschlag aus der Retrospektive: Auch wenn der Weg schwierig und lang ist: Einfach machen. It's called <i>doing</i> a PhD. Not talking or thinking about a PhD. Um es mit den Worten von Mitch zusammenfassen: Eine <i>gute</i> Diss ist zunächst mal eine <i>fertige</i> Diss.</p> |

|  |   |
|--|---|
| <p><b>Follow-up/<br/>Nachbereitung</b></p> | <p>Das Wunderbare an einer Promotion mit Mitch ist, dass man mit etwas Glück ein Leben lang miteinander in Verbindung steht und zum Weintrinken in den Eschersheimer Garten eingeladen wird. Best follow-up task ever!</p> <p>Lieber Mitch, wir danken dir von Herzen für deine Unterstützung, die Wertschätzung unserer Arbeit und dein Vertrauen in unsere Fähigkeiten als Forscherinnen. Ohne dich wäre unser Bildungsaufstieg wesentlich unwahrscheinlicher oder ungleich schwieriger gewesen und unsere Wege wären vielleicht ganz anders verlaufen.</p> <p>Wir wünschen dir alles Gute zum Geburtstag! Joyeux anniversaire! Happy Birthday!</p> <p>Nora Benitt, Verena Fries &amp; Tanja Prokopowicz<br/>November 2024</p>  |
| <p><b>Quellen/Sources</b></p>              | <p>Benitt, N. (2015). <i>Becoming a (Better) Language Teacher: Classroom Action Research and Teacher Learning</i>. Tübingen: Narr.</p> <p>Berger, M. &amp; C. Dreßler (Hrsg.) (2017). <i>Autoethnographien zur Professionalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses</i> (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). Tübingen: Narr</p> <p>Caspari, D., Klippel, F., Legutke, M.K., Schramm, K. (Hrsg.) (2022). <i>Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik. Ein Handbuch. Zweite vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage</i>. Tübingen: Narr.</p> <p>Ende, Michael (1973). <i>Momo</i>. Stuttgart: Thienemann Verlag.</p> <p>Fries, V. (2021). <i>Begriffsbildung und die Entwicklung fremdsprachiger Diskursfähigkeit im bilingualen Sachfachunterricht. Eine unterrichtsempirische Studie</i>. <a href="http://dx.doi.org/10.22029/jlupub-7711">http://dx.doi.org/10.22029/jlupub-7711</a></p> <p>Kracke, N., Schwabe, U., &amp; Buchholz, S. (2024). <i>Neuer Bildungstrichter: Trotz Akademisierungsschub immer noch ungleicher Zugang zur Hochschule</i>. (DZHW Brief 02 2024). Hannover: DZHW. <a href="https://doi.org/10.34878/2024.02.dzhw_brief">https://doi.org/10.34878/2024.02.dzhw_brief</a></p> <p>Prokopowicz, T. (2017). <i>Mehrsprachige kommunikative Kompetenz durch Interkomprehension: Eine explorative Fallstudie zu romanischer Mehrsprachigkeit aus der Sicht deutschsprachiger Studierender</i>. Tübingen: Narr.</p> |

